

FAMILIENSACHE: EIN LEBEN OHNE DEN 1. BREMER BADMINTON-CLUB KOMMT FÜR DIE KÜSPERTS NICHT INFRAGE

Warum die Mama aus der Reihe tanzt

VON CHRISTIAN MARKWORT

Bei den Küsperts ist Mutter Britta nicht nur ein sportlicher Sonderfall – auch in Sachen Geburtsdatum hat sie sich nicht in die kuriose Kette ihrer Familie einordnen wollen. Während sich Ehemann Thomas, den sie vor 27 Jahren geheiratet hat, Tochter Stine und Sohn Flinx für Badminton als Leistungssport begeistern, steht der 50-Jährige der Sinn vor allem nach dem Spaß an der Bewegung. „Ich spiele eher Federball“, bekundet Britta Küspert unumwunden. Mit ihrem Geburtsdatum hadert sie zwar nicht, aber sie sieht sich im Scherz manchmal einigen Frotzeleien seitens ihrer Familie ausgesetzt.

„Wir haben alle im Abstand von zwei Monaten und zwei Tagen Geburtstag“, löst Thomas Küspert das Rätsel auf, „nur meine Ehefrau hat es nicht rechtzeitig geschafft.“ War Britta Küspert von den Ärzten eigentlich für den 18. Januar 1971 angekündigt worden, kam sie bereits am 7. Januar zur Welt. „Mit dem 18. Januar hätte es perfekt gepasst“, sagt Thomas Küspert, der am 20. März 1964 zur Welt gekommen ist. Sohn Flinx erblickte am 22. Mai 1994 das Licht der Welt, und Tochter Stine vollendete die kuriose Reihe schließlich mit ihrer Geburt am 24. Juli 1999. Doch nicht nur beim Geburtstag korrespondieren die Küsperts ziemlich gut miteinander – auch der 1. Bremer Badminton-Club (1. BBC) ist allen eine echte Herzensangelegenheit.

Tochter Stine ist Nationalspielerin

Seit vier Jahrzehnten ist Thomas Küspert beim 1. BBC aktiv, der Betriebsleiter einer Firma für gebrauchte Gabelstapler, Flurförderzeuge und Lagertechnik kam über einen Schulfreund zum Schnuppertraining des Vereins – und blieb. „Mein Kumpel hat schon früh in den Sack gehauen“, erzählt Küspert, „mir aber hat Badminton auf Anhieb Spaß gemacht.“ Und diesen Spaß vermittelte er auch seinen beiden Kindern. Flinx, der seinen Namen nach einer Figur aus dem Roman „Alien“ von Ronald Shusett erhielt, begleitete seinen Vater bereits als kleines Kind zu dessen Punktspielen in der damaligen Oberliga. Stine hat es mittlerweile in die Mann-



Familienfoto leider ohne die Tochter: Mama Britta, Sohn Flinx und Papa Thomas Küspert sorgen mit dafür, dass der Betrieb beim 1. BBC läuft. Die Jüngste, Stine, betreibt Badminton inzwischen als Leistungssport, spielt in der Bundesliga für Saarbrücken-Bischmisheim und auch in der Nationalmannschaft.
FOTO: PETRA STUBBE

schaft des aktuellen Bundesliga-Tabellenführers 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim geschafft, ist seit 2017 Mitglied im Kader der deutschen Nationalmannschaft und nur noch selten in Bremen. Deshalb fehlt sie leider auch auf dem Foto für diese Serie.

Am Vereinsleben beim 1. BBC haben alle Familienmitglieder gleichermaßen Anteil. Thomas Küspert ist Sportwart, war bereits einmal Vorsitzender und wird aller Voraussicht nach in die Fußstapfen von Vereins-

gunde und Gründungsmitglied Wolfgang Lindhorst treten, wenn der mittlerweile 85-Jährige eines Tages sein Amt niederlegt. Britta ist seit 1995 Mitglied im Verein und kümmert sich als Kassenwartin um die Finanzen. „Irgendjemand dachte wohl, das sei der richtige Posten für eine Diplom-Betriebswirtin“, scherzt Britta Küspert, die in der Vergangenheit zudem oft als Fahrerin ihrer Kinder zu Wettkämpfen fungierte. Besonders ihrer Tochter hat sie damit einen großen Dienst erwiesen.

Bereits mit 13 Jahren wurde Stine „flügel“ und pendelte lange Zeit zwischen Hamburg und Bremen hin und her. „Ich habe damals an einem U 13-Lehrgang für das Talent-Team Deutschland teilgenommen“, sagt die erfolgreiche Sportlerin, „und bei diesem Lehrgang haben meine Eltern mit den Trainern gesprochen, ob es für mich eine Möglichkeit gibt, in Hamburg am Landesleistungsstützpunkt zu trainieren.“ Ein paar Monate später habe sie schließlich angefangen, einmal pro Woche in Hamburg zu trainieren. „Mittlerweile spiele ich beruflich Badminton“, verdeutlicht die junge Frau, „daneben studiere ich noch Psychologie – allerdings nur, soweit es der

Sport gerade zulässt.“ Flinx ist nicht nur stolz auf seine Schwester, sondern ihr auch ein wenig dankbar. „Als ich gerade meinen Führerschein gemacht hatte, habe ich Stine sehr oft nach Hamburg gefahren oder dort abgeholt“, erzählt der 26-Jährige, „bei dieser Gelegenheit konnte ich meine Fahrpraxis erweitern.“ Während er nach seiner Mutter komme und Badminton mittlerweile auch eher zum Zeitvertreib spiele, seien sich Stine und der Vater deutlich ähnlicher, wenn es um sportlichen Ehrgeiz gehe.

Eines jedoch eint alle Küsperts: die Liebe zu ihrem Verein und die Treue zum 1. BBC. „Ich habe nie auch nur einen Moment daran gedacht, jemals für einen anderen Verein zu spielen“, versichert Thomas Küspert, seit 2019 mittlerweile Präsident des Bremer Badminton-Verbandes (BBV). Der große Freundeskreis, die bunte gemischte Ansammlung verschiedener Charaktere sowie seine Vorliebe für Konstanz und Kontinuität hätten nichts anderes zugelassen. „Wir haben hier eine ganz tolle Gemeinschaft“, sagt Thomas Küspert, „wir sind wie eine große Familie.“

Auch Flinx engagiert sich für den 1. BBC, als Trainer für Kinder und Jugendliche ver-

mittelt er Werte wie Toleranz und Respekt und weiß um die Bedeutung des Ehrenamtes. „Ohne Freiwillige, die ihre Freizeit in den Dienst eines Vereins stellen, können kleinere Vereine kaum überleben“, betont der 26-Jährige. Sportlich habe er es gemeinsam mit seinem Vater bis in die Oberliga geschafft. Eine Karriere wie die seiner Schwester habe er allerdings nie angestrebt. „Dafür fehlte mir schon früh der Ehrgeiz“, räumt Flinx ein, „ich war einfach zu trainingsfaul.“

Stine war da ganz anders. Von Beginn an hatte sie der Sport dermaßen begeistert, dass sie früh Freunde und Familie verließ, um erfolgreich zu sein. „Mich fasziniert das ständige Arbeiten an mir selbst“, sagt die Nationalspielerin, die mit ihrem Freund Daniel in Saarbrücken lebt und trainiert. Bereit hat sie ihren Weg nicht. „Ich glaube, die richtige Wahl getroffen zu haben.“

In der Serie „Familiensache“ werden Familien vorgestellt, die sich in Bremer Sportvereinen engagieren und ohne die das Vereinsleben nur schwer funktionieren würde. Wenn Sie solch eine Familie kennen, schicken Sie gern eine Mail an stadtteilport@weser-kurier.de.

Im 1. Bremer Badminton-Club wird kein Federball gespielt

Bei seiner Gründung vor mehr als 60 Jahren firmierte der 1. Bremer Badminton-Club unter dem Namen „1. Bremer Federball-Verein“. Der 1. BBC mit seinen etwa 50 Mitgliedern ist einer von 26 Vereinen oder Abteilungen, die sich im Bremer Badminton-Verband zusammengeschlossen haben, um einen regelmäßigen Liga- und Wettkampfbetrieb zu koordinieren und das immer populärer werdende Rückschlagspiel gleichzeitig für alle zugänglich zu machen – unabhängig vom Alter oder Geschlecht. Der Begriff Badminton wird fälschlicherweise häufig mit Federball gleichgesetzt, bei dem es im

Gegensatz zum Badminton in der Regel um möglichst lange Ballwechsel geht. Beim Wettkampfsport ist körperliche Fitness, eine gute Koordination von Hand und Auge sowie eine schnelle Auffassungsgabe gefordert. Beim 1. BBC stehen neben den sportlichen Aktivitäten am Netz besonders die Gemeinschaft, ein geselliges Miteinander sowie Werte wie Toleranz und Offenheit im Mittelpunkt. Gespielt wird in der Halle an der Konrad-Adenauer-Allee 86, Informationen sind im Internet unter www.1bbc.de oder per Telefon unter der Nummer 492366 zu bekommen. CM

„Das Talent haben wir von unseren Eltern in die Wiege gelegt bekommen“



Flinx Küspert (26) ist als Fachwirt in der Verpackungsindustrie tätig. In seinem neunten Lebensjahr begann er mit Badminton, zeitweise spielte er mit seinem Vater Thomas in der Oberliga.

Herr Küspert, Sie sind quasi von Geburt an Mitglied beim 1. Bremer Badminton-Club. Was verbindet Sie mit diesem Verein?

Flinx Küspert: Er ist für mich beinahe wie meine zweite Familie. Seit ich denken kann, bin ich in der Halle und habe viele Freunde dort gefunden. Ich werde dem 1. BBC auch in Zukunft verbunden bleiben, der Verein hat mir von meiner Kindheit an bis heute viel gegeben, und ich möchte ihm über das Ehrenamt etwas zurückgeben. Jetzt ist das aus meiner Sicht besonders wichtig, weil wir im Verein wegen Corona leider nur sehr wenige Neuanmeldungen haben und gerade im ehrenamtlichen Bereich viele helfende Hände fehlen.

Ihre jüngere Schwester Stine spielt Badminton in der 1. Bundesliga und steht im Kader der Nationalmannschaft. Was unterscheidet Sie beide?

In erster Linie der Ehrgeiz, denke ich. Während Stine schon als kleines Mädchen sehr fleißig trainierte, habe ich mich auch gerne mal um andere Dinge gekümmert. Mir liegt nicht so viel am Leistungssport, ich spiele lediglich zum Spaß.

Immerhin haben Sie in der Oberliga gespielt...

Ich glaube, das Talent haben wir von unseren Eltern in die Wiege gelegt bekommen. Meine Mutter war Leichtathletin und hat uns die Kondition vererbt, und mein Vater hat selbst lange Zeit Badminton gespielt. Von ihm haben wir vermutlich die Koordination bekommen.

Wie würden Sie die Faszination des Sports beschreiben, was macht Badminton so attraktiv?



Es ist ein unglaublich vielseitiger Sport, der den ganzen Körper fordert. Man arbeitet an seiner Koordination und seiner Beweglichkeit. Außerdem kann man ihn bis ins hohe Alter spielen. Ich trainiere beim 1. BBC Kinder und Jugendliche und versuche, ihnen über diesen Sport auch Werte wie Toleranz, Respekt und Fairness zu vermitteln.

Das Gespräch führte Christian Markwort.

ANZEIGE

Egal wo – Hauptsache WESER-KURIER!

- > mit WESER-KURIER Plus haben Sie Zugang zu allen digitalen Angeboten des WESER-KURIER – jederzeit und überall
- > erleben Sie unsere Zeitung und Berichterstattung interaktiv und immer aktuell

Weitere Informationen und Bestellung unter:

weser-kurier.de/digitalerleben ☎ 04 21 / 36 71 66 77

ab
5,50 €*
monatlich

* Vorteilspreis nur für Print-Abonnenten mit täglichem Bezug in einem Privathaushalt. Neukunden und Geschäftskunden zahlen 29,90 € im Monat.

WESER KURIER DIGITAL